

ihrer Lebensmächtigkeit in der weißen Rasse durchzusetzen. Und dieser Freiheitskampf ist immer in revolutionären Bewegungen vorgetragen worden. Das deutsche Volk steht unter dem macht- und kulturpolitischen Ansturm des mittelländischen Geistes seit zweitausend Jahren und hat sich immer wieder dagegen erheben müssen: Von den Kämpfen mit dem untergehenden römischen Weltreiche über die deutschfeindliche Politik des Vatikans im Mittelalter und in der Neuzeit und durch all die militärischen und geistigen Kriege, die Frankreichs macht- und kulturpolitisches Ringen um europäische Hegemonie entfesselte, gehen in stets gesteigerten Kräfteinsätzen die deutschen Revolutionen über unser Volk hin, die alle den einen Sinn haben, uns und das Abendland von den mediterranen Hegemoniegelüsten zu befreien. — So ist es klar, daß heute mehr denn je eine Revolution, getragen von westlicher Geistesart, keine deutsche Revolution sein kann, weil eine Umsturzbewegung westlicher Art dem deutschen Volke keine erträgliche und taugliche Lebensform zu bieten imstande wäre. Revolutionen müssen volksgeartet sein, sonst sind und bleiben sie Volksverrat.

Der deutsche Volkskörper hat sich in den letzten zehn Jahren langsam, wie es uns schien, die wir auf innere und äußere Befreiung warteten, in Wirklichkeit doch mit einer, von seinen inneren und äußeren Gegnern nicht geahnten Schnelligkeit aus seiner Erschöpfungslethargie erhoben. Wenn irgend etwas von der biologischen Jugend unseres Volkes Zeugnis gibt, so ist es diese ruckweise Wiederaufrichtung des auf den Tod getroffenen Riesenkörpers. Wir können es geschichtlich verfolgen, wie jene westlichen Ideen aus den Umsturzjahren 1918/19 mit der wachsenden Erkräftung unseres Volkes von Stufe zu Stufe an politischer und moralischer Kraft verloren haben und wie ihre geistigen Begleiterscheinungen stetig unwirksamer wurden, bis sie zuletzt vom deutschen Volke abgeschüttelt worden sind. Im gleichen Maße ist die politische Freiheitsbewegung gewachsen, die vom Anfange an von ihrem Führer »völkisch« genannt worden ist.

Sie mußte zunächst in politisch-organisatorischem Aufbau den Durchbruch schaffen, eine gewaltige, trotz des stetigen Wachstums von der ganzen Welt bis in unsere unmittelbare Gegenwart für unmöglich gehaltene Leistung. Das Zeichen für die Volksechtheit der nationalen Revolution ist gerade ihr überwältigender Durchbruch gegen die Erwartung der ganzen Welt, einschließlich weiter Intelligenzkreise des deutschen Volkes.

Aber noch ein anderes, weniger beachtetes Zeugnis für die Volksechtheit der deutschen Revolution besteht: Seit ihrem Durchbruch gewinnt das Politisch-Organisatorische, das seinen Halt zunächst in dem Gefüge der Partei finden mußte, seine deutliche Wendung zu den allgemeinen volksbiologischen Grundlagen hin, die über jede Partei hinausgreifen, weil sie Lebensreaktionen des ganzen Volkes sind. Immer mehr tritt die inner-völkische Gesamtbewegung zutage. Durch Kampf und Disziplin der Partei ist dem deutschen Volke der Entwicklungsstrom befreit worden, der sich unter dem Druck der Not, der Enttäuschung und artfremder Widerstände, die gut gedeckt worden waren, aufgestaut hatte. Und darum fließt das Volk nun unaufhaltsam in die deutsche Revolutionsbewegung ein mit all seinem Glauben und Hoffen.

Seit dieser Wendung sind die geistigen Führer vor erhöhte Anforderungen gestellt und vor Aufgaben, die ihnen keine politische, auch keine kulturpolitische Parteilage vorschreiben kann. Ihre Leistung bleibt, wenn sie kulturell echt und fruchtbringend durchgeführt werden soll, der eigenen Führerverantwortlichkeit freigestellt, denn die Freiheitsbewegung eines Volkes kann nur dann zu einem Lebensbestand von Dauer und Weltwirksamkeit gelangen, wenn sie aus dem zerklüftenden Zustande der triebhaften Reaktionen in den einigenden der ideellen Klarheit übergeleitet ist, die in dem formenden Gewissen der Kulturführer ihre unbeirrbarere Wesensgrundlage hat. Die lebenswirksame Einordnung der Freiheitsbewegung in das Weltgeschehen muß durch das ordnende Vermögen der geistigen Führer ihre sachliche Form erhalten, um dem überindividuellen Gedächtnisse einverleibt zu bleiben und nicht wieder im Leichtwandelbar-Triebhaften zu versinken.

Diese Form muß auf allen Lebensgebieten einzeln ausgebaut werden. Sie läßt sich nicht in ein allgemeines Schema pressen. Die geistigen Führer eines jeden Lebensgebietes müssen sie aus ihrer ordnenden Innenanschauung schaffen, die den biologischen Volkskörper nur als Ganzes begreift und als Ganzes normativ erfährt.

Doppelt also ist die Funktion der geistigen Führer einer nationalen Revolution. Sie muß erstens in den vorrevolutionären Zeiten durch das bewahrende und zugleich ausbauende Werk die geistigen

und sittlichen Grundlagen der Freiheitsbewegung lebenswirksam wacherhalten und sie gesteuert haben. Das ist die Zeit der Unterdrückung und Anfeindung der kulturellen Führer.

Zweitens aber — nach dem Durchbruche der Freiheitsbewegung, in der Zeit der Revolution also — müssen von den geistigen Führern dem Volke die Grundlagen der nationalen Befreiung zu klarem Bewußtsein gebracht und damit die Erkenntnis des großen weltwirksamen Entwicklungszuges geschaffen werden, jenes Entwicklungszuges, dem jede Volksbewegung über alles Parteimäßige hinaus folgen muß, wenn sie siegreich bleiben soll. Es gehört zu den bedeutsamsten Einsichten des Führers der deutschen Freiheitsbewegung, daß er wiederholt den Primat der Erfassung des ganzen Volkes gegenüber der notwendigen Parteiorganisation hervorgehoben hat. Dies wurde in das Zielwort gekleidet: Nicht nur Partei, sondern das ganze Volk.

Wir teilen die Zuversicht: das hohe Ziel werde erreicht werden. — Das Ziel lückenloser Volksgemeinsamkeit wird aber nur dann erreicht sein, wenn die deutsche Revolution gerade auf jene Lebensgebiete vorgetragen ist, die ihrer Art nach, weil sie innerste Offenbarungen des gesamten Volkswesens sind, keinen Parteicharakter tragen können. Hierzu gehören nicht nur das wirtschaftliche, technische, militärische Kulturvermögen eines Volkes, sondern vor allem und im innersten Kerne seine wissenschaftliche Leistungsfähigkeit und seine Kunst.

Es ist ein Aberglaube, daß Kunst und auch Wissenschaft allgemeinmenschlichen Ursprunges seien. Wir müssen uns in diesen Zeiten doppelt hüten, Ursprung mit Wirkung zu verwechseln, zumal wir hier nicht von den Verkehrsergebnissen des Kulturlebens sprechen, sondern von genialen Urhebertaten, die in der Kunst offensichtlich und in der Wissenschaft (trotz den allgemeinen Formen des Aufbaues und Ausdrucks der Wissenschaften) innerlich stets volksgearteten Charakter haben. Ein Paracelsus, ein Luther, ein Kant, ein Rembrandt, ein Beethoven, ein Goethe bleiben deutsch im Wesen und Schaffen, obgleich sie menschheitliche Wirkung ausgeübt haben. Aber eines: sie konnten und können niemals parteideutsch genannt werden, sie sind volksdeutsch gewesen, national im weitesten und im höchsten Sinne.

Das ist die eine Abgrenzung, die Abgrenzung gegen das Parteimäßige. Die andere Abgrenzung ist folgende:

Wir Deutsche müssen in kulturellen Dingen einer höchst überflüssigen Besorgnis ledig werden. — Es ist uns seit den Zeiten des Humanismus und besonders über die französisch bedingte Aufklärungszeit hin, unter deren Einwirkung unser Intellektualismus heute noch steht, in immer aufdringlicherer Weise eingehämmert worden, daß die deutsche Wissenschaft und Kunst dann erst vollen Wert und eine Weltwirksamkeit erlange, wenn sie international sei. Und international hieß in den Zeiten des Humanismus latein-mediterran, in den Zeiten der Aufklärung französisch-mediterran.

Daß deutsche Wissenschaft und in manchen genialen Gestaltern auch deutsche Kunst über nationale Wirksamkeit gehabt haben und fernerhin haben werden, ist so gewiß wie die Tatsache, daß alles Lebensförderliche sich in der ganzen Rasse durchsetzt. Aber diese übernationale Wirkung ist nicht die Quelle der wissenschaftlichen und künstlerischen Genieleistung; Wirkung und Quelle sind zweierlei. Gleichwohl: Weltwirksamkeit kann nur das Echte haben, auf den Reinwuchs kommt es bei der Kulturleistung an. Und das Echte hat keinen andern Mutterboden als den des Volkstums, weil der geniale Denker und Künstler nur dann zu einem Werke von weltwirksamer Bedeutung gelangen kann, wenn seine Ahnen in der gearteten Gemeinschaft seines Volkes in Lebenskampf und Sehnsucht zu stets gesteigerter Leistungsbereitschaft ausentwickelt sind, mögen sie selbst auch nicht schon die befreiende Form gefunden haben. So also müssen wir Quelle und Wirkung scheiden lernen.

Wie alles im Überindividuellen wirkende Leben, muß demnach auch die Entwicklung der deutschen Revolution im Kulturellen nach zwei Seiten hin ihre Abgrenzung finden: Sie muß erstens die Hemmungen des Triebhaft-Parteimäßigen überwinden und zweitens die internationalistische, die westliche Befangenheit der Intellektuellen. Dann erst werden die volkhaften Entfaltungskräfte der deutschen Kultur frei sein.

Von diesen grundföhligen Unterscheidungen aus wird auch die Stellung der Dichtkunst in der nationalen Revolution bestimmt.

Für die Dichtkunst kann es ebensowenig wie für eine andere Kunst ein Programm geben. Kunst läßt sich nicht reglementieren. Sie wächst aus der Tiefe einer letzten gestalterischen Inbrunst, die aus den triebhaften Spannungszuständen eines Volkes volksverantwortlich nach Befreiung durch bildnerische Gestalt drängt. Jeder